

Das nächste große Schlachtfeld ist Europa

Die Mainstreampresse wird „wach“.

Schön, aber leider viel zu spät.

Dass mit den Flüchtlingen IS-Kämpfer ins Land kommen, war im Grunde auch politisch mehr als politisch erwartbar. Eine Regierung, die Flüchtlinge völlig unregistriert einlässt, lädt IS-Kämpfer förmlich dazu ein, hierher zu kommen. Dass letztlich ganz Europa Ziel des Islams ist, war durch den Koran bereits begründet mit seinem Welteroberungsanspruch.

Wer politisch geglaubt hat, dass Europa sich aus Konflikten mit dem IS heraushalten kann, obwohl die EU sich durch Waffenhandel und durch Militärschläge in Irak und Libyen und mittels Einmischung in Syrien als Hassobjekt für den IS mehr als profiliert hat, war wohl mehr als naiv. Am naivsten, allerdings auch am zerstörerischsten war und ist unsere Bundeskanzlerin mit ihrer Flüchtlingspolitik, die ihr wohl mit dem Erstarren des IS im eigenen Land auf die Füße fallen könnte. Nichts mit Großposten in der UN oder mit Friedensnobelpreisen, wenn hier der Befehl zum Losschlagen bei den IS-Schläfern eintrifft. Die Polizei ist ja mit andere Aufgaben beschäftigt, als sich um Kriminelle und Terroristen zu kümmern.

Wer nicht auffindbare IS-Kämpfer, die hier nicht einmal registriert wurden, unterschätzt, hat schon verloren. An Waffen kommen diese Männer garantiert heran. Nicht jeder Container kann überprüft werden und nicht jede Waffe kann vom Schwarzmarkt genommen werden. Aber auch Syrer dürfen getrost in mehrere Gruppen eingeteilt werden:

Da sind diejenigen, die dort zu Flüchtlingen gemacht wurden, egal von wem.

Da sind aber auch diejenigen, die als Täter, als Mörder sich unter die Flüchtlinge mischen und mittels syrischem Pass hier sicheres Asyl erhalten.

Da flüchten also nicht nur echte Bürgerkriegsflüchtlinge, sondern auch die IS-Täter nach hier.

Die Willkommensgruppe an Bahnhöfen begrüßt somit nicht nur den klassischen der Hilfe bedürftigen Flüchtlinge, sondern auch die Täter, die diese Flüchtlinge im Land ermordet oder vertrieben haben.

Die letzten Zweifel dürfte der gewogenen Leserschaft mit folgendem Artikel genommen werden

Vor einem Jahr rief der IS sein Kalifat aus. Jetzt bereiten die islamistischen Terroristen eine neue Strategie vor. Systematisch schleusen sie Kämpfer über Flüchtlingsrouten in die EU.

Lorenz Berger ist immer noch fahl im Gesicht. Die Woche in Gefangenschaft der Terrormiliz "Islamischer Staat" hat Spuren hinterlassen. Sein Rücken schmerzt von den Gewehr- und Stockschlägen, die er für das Kruzifix an seiner Halskette bezog.

Das verseuchte Wasser, das er trinken musste, verursacht ihm immer noch Magenkrämpfe. Berger heißt in Wirklichkeit anders, und mit Extrembedingungen kann er umgehen. Er war mal Soldat und ist schon länger im Nahen Osten unterwegs, für wechselnde europäische Geheimdienste, als freischaffender Agent sozusagen.

Doch in jenen Tagen in Nordsyrien glaubte er nicht, dass er noch einmal lebend davonkommen würde. Dann fielen die Bomben der Luftwaffe von Diktator Assad. Unter Bergers Peinigern brach Panik aus. Als einer von ihnen tot in der Ecke lag, griff Berger sich dessen Gewehr, stürmte los und schoss sich den Weg frei. "Ich sehe noch die Überraschung in den Augen der Männer", erinnert er sich. "Aber als sie mich bemerkten, war es schon zu spät für sie". *Zehn Tage ist das jetzt her*. Berger sitzt in einem Flughafenhotel bei Istanbul und wartet auf jemandem vom IS, mit dem er sich etwas besser versteht. Er will wissen, wer ihn an die Männer in Syrien verkauft hat. Um die Mittagszeit betritt sein Kontaktmann Raduan die Lobby. Berger hat ihn lange nicht gesehen. Jetzt erfährt er auch, warum: Raduan war in Tansania, aber die Behörden haben ihn gerade ausgewiesen.

Der Islamismus setzt sich in Europa fest

Den Grund hat Raduan in der Hand. Es ist ein bulgarischer Pass. Damit wollte er von Daressalam in ein skandinavisches Land fliegen und dann weiter nach Deutschland. "Der Pass war völlig echt", erzählt Berger. "Nur dass sein echter Besitzer nicht mehr lebte. Und das Foto hatte mit Raduan wirklich sehr wenig Ähnlichkeit", fügte er grinsend hinzu. Als er Raduan das nächste Mal über Skype spricht, ist Berger zu Hause in einem friedlichen EU-Staat. Da sitzt der Syrer schon wieder in Bulgarien, in einer konspirativen Wohnung, die Verbündete des IS dort eingerichtet haben, und wartet auf seinen neuen Pass. Vielleicht ist er heute schon in Deutschland.

Und Berger merkt, dass der Krieg, mit dem er weit weg von zu Hause sein Geld verdient, ihm allmählich in die Heimat folgt. Darum erzählt er diese Geschichte. Weil da etwas begonnen hat, vor dem auch er Angst hat. *Flüchtlinge in einem Schlauchboot vor der italienische Insel Lampedusa*. Zwar wurde gewarnt, dass auch Terroristen über das Mittelmeer nach Europa gelangen könnten. Aber dafür gibt es bisher keine stichhaltigen Beweise. IS-Anhänger scheinen andere Wege zu nutzen, um Westeuropa zu erreichen.

Wenn man seine Erkenntnisse mit Recherchen in Syrien, der Türkei und Hinweisen aus EU-Staaten verbindet, werden drei Haupttrouten deutlich, auf denen IS-Leute nach Europa kommen: Die erste führt von Syrien aus über den Bosphorus nach Griechenland. Das ist der gleiche Weg, den Tausende von syrischen Flüchtlingen einschlagen. Die zweite Route verläuft über die chaotischen Ministstaaten Ex-Jugoslawiens.

Die dritte und möglicherweise brisanteste ist die bulgarische. Ein vierter, häufig genannter Reiseweg scheint dagegen kaum benutzt zu werden: Zwar haben Sicherheitsbehörden davor gewarnt, dass sich IS-Leute auch unter die Zehntausende Menschen mischen könnten, die von Libyen übers Mittelmeer nach Italien übersetzen. Bisher gibt es dafür aber noch keine stichhaltigen Beweise. Doch entlang der anderen Fluchtwege begegnen Syrer offenbar immer wieder gerade den

Leuten, vor denen sie fliehen wollten. Selbst dort, wo sie sich endlich in Sicherheit glaubten.

“Die Leute des IS sind längst überall”

“Die Leute des IS sind längst überall.” Davon ist Kamal überzeugt, der aus der Nähe von Aleppo stammt und seit einem Jahr in Deutschland lebt. Gerade hat der 28-Jährige politisches Asyl in der Bundesrepublik erhalten. Über das Internet hält er Kontakt mit Freunden und Verwandten aus Syrien, die der Krieg über ganz Europa verstreut hat. Da ist sein alter Schulfreund, der jetzt in einem Flüchtlingsheim im norwegischen Rognan lebt. Natürlich gibt es auch bei ihm IS-Anhänger. Aber nicht irgendwelche. Einer sei im Lager der Imam, der Vorbeter, und halte auch die Freitagspredigt. Der Mann stamme aus der Nähe von Rakka, der Hauptstadt des IS-Kalifats.

Mal gebe er sich als früherer Ingenieur der staatlichen Ölgesellschaft aus, mal als Lehrer oder Kaufmann. Und den IS bezeichnet er als das Beste, was Syrien passieren könne, als “heiliges Licht”. “Er verteidigt IS auf der ganzen Linie”, erzählt Kamal. “Egal, ob sie Hunderte von Menschen versklaven, foltern, exekutieren”.

Kamal kennt solche Typen. Als er nach seiner Ankunft in Deutschland im Aufnahmelager Eisenberg in Thüringen unterkam, war da eine Gruppe von fünf Syrern. Zwei Monate lang lebte er im Nachbarcontainer der jungen Männer. Weil er die Hitze und den Gestank in dem Metallkasten nicht mehr aushalten konnte, schlief er im Sommer Nachts oft draußen. So wie die fünf von nebenan. “Da kommt man sich automatisch näher”. *Wegen ihrer ungewöhnlichen Art des Gebets* habe er Verdacht geschöpft. Wie beim IS üblich, hätten sie mit erhobenem Zeigefinger gebetet, dem Symbol für den einen Gott und seinen Staat. Die vor der Brust verschränkten Arme sieht man häufig bei Salafisten, ebenso die Sitte, beim sitzenden Gebet nur ein Bein unterzuschlagen.

Betrunkene IS-Kämpfer verplappern sich

Aber die Nachbarn tun alles, um ihre Identität geheimzuhalten. Doch eines Tages trinken sie ein Bier mit Kamal – für Muslime ist Alkohol verboten, und Islamisten trinken darum höchst selten. “Sie waren augenblicklich besoffen. Da sprudelte es aus ihnen heraus”, erzählt Kamal amüsiert. Man habe ihnen befohlen, nach Deutschland zu kommen und hier politisches Asyl zu beantragen, erklären sie ihm. Hier müssten sie nun auf weitere Befehle aus Syrien warten. *Bis vor einigen Wochen war Kamal mit den fünf über Facebook in Kontakt.* Als er jedoch einen kritischen Artikel über den IS postete, hätten sie ihn sofort von ihrer Freundschaftsliste gestrichen. “Mittlerweile sind alle ihre Konten gelöscht”, sagt Kamal. “Ich kann digital keine Spur mehr von ihnen finden, nicht von einem Einzigen”.

Politisches Asyl ist für uns Syrer eine verdammt wichtige Einrichtung. Und die Dschihadisten werden das zerstören, wenn sie Attentate begehen.

Sobald Flüchtlinge politisches Asyl erhalten, können sie sich in Deutschland frei bewegen und arbeiten. Alles, was Terroristen für die Aufnahme brauchen, ist ein syrischer Pass. Er garantiert nahezu automatisch Asyl. Man kann ihn auf dem Schwarzmarkt für umgerechnet 1200 Euro inklusive Personalausweis jederzeit

kaufen. Das Dokument ist echt. Aber der IS kann wahrscheinlich auch selbst Pässe herstellen, seitdem er Provinzhauptstädte und ihre Meldeämter beherrscht. "Die machen das alles selbst", glaubt Kamal, "Politisches Asyl ist für uns Syrer eine verdammt wichtige Einrichtung. Und die Dschihadisten werden das zerstören, wenn sie Attentate begehen".

Die Flüchtlingsmasche scheint der perfekte Trick zu sein und Griechenland die ideale Route. Aber die Bulgarien-Verbindung ist nicht nur die abenteuerlichere, sondern auch die für Europa gefährlichere. Denn über sie kommen die Terroristen als fast echte EU-Bürger nach Europa. Keine Aufnahmelager, keine Identitätsprüfungen und erleichtertes Reisen in der ganzen Union. Bulgarische Pässe sind nicht nur für Lorenz Bergers Freund Raduan leicht zu bekommen.

Bulgarien ist als ärmstes Land Europas prädestiniert für illegale Aktivitäten. Der Staat hat ein "ernsthaftes Problem" mit Korruption bis in die obersten Führungsebenen, wie die EU-Kommission dieses Jahr feststellte. Zudem ist die international agierende bulgarische Mafia ein Machtfaktor. Sie hat gute Beziehungen zu kriminellen Banden in Russland, Serbien, aber auch Italien. Drogen, Waffen, Prostitution und Menschenhandel sind ihre Spezialität.

Bulgarische Mafia besorgt IS die Pässe

"Von der bulgarischen Mafia bekommt der IS auch die Pässe", sagt Berger. Zwischen 20.000 und 30.000 Euro verdienen die bulgarischen Gangster an einem Reisedokument. Und kriminelle Verbindungen erklären auch die abenteuerliche Verbindung nach Afrika. Im Maghreb, aber auch in Tansania und Kenia, kooperieren Verbrecherorganisationen seit beinahe zwei Jahrzehnten mit Islamisten. Diese Netzwerke scheint jetzt auch der IS zu nutzen. Warum Tansania? Bei den Freunden in Afrika kann man Einsätze in Europa viel entspannter vorbereiten. Zudem ist es weit unverdächtiger, wenn man mit einem Flug aus dem ostafrikanischen Staat in Stockholm, Frankfurt oder Rom ankommt, als aus der Türkei, dem Nachbarland Syriens. Und: Anders als Deutsche bekommen Staatsbürger Bulgariens am Flughafen in Tansania problemlos ein Visum ausgestellt. Schließlich waren beide einmal kommunistische Staaten.

"In Bulgarien kann es durchaus noch Kontakte zum Geheimdienst geben, die auf die alten Tage zurückgehen", glaubt Berger und meint damit die Zeit des Kalten Kriegs. In der Führungsriege des IS sitzen auch ehemalige Offiziere des Baath-Regimes von Saddam Hussein. Sie wurden im damaligen Ostblock, viele in der DDR, ausgebildet. Nach dem Fall der Mauer gingen viele alte Ostspione in den Nahen Osten. Die IS-Terrororganisation weiß, wie man sensible, gefährliche paramilitärische Operationen durchführt.

Sie agiert nicht wie eine Guerillagruppe, sondern wie ein Staat. Es ist eine beinahe groteske Vorstellung, dass heute Terroranschläge in der Bundesrepublik auf dem Erfahrungsaustausch mit der Stasi basieren könnten. "Die Geheimdienste des Ostblocks waren sehr professionell", sagt Berger. Nach Syrien will er erst mal nicht mehr. "Ich sehe diese Gefangenschaft als Zeichen, mal eine Pause zu machen." Die nächste große Schlacht zieht schließlich ohnehin in Europa herauf.

Quelle. <https://koptisch.wordpress.com/2015/10/02/das-naechste-grosse-schlachtfeld-ist-europa/>

Ursprungsquelle: <http://www.welt.de/politik/ausland/article143186475/Das-naechste-grosse-Schlachtfeld-ist-Europa.html>